



**Maria Theresia Rössler &
Brunella Baldi**

Drei Bäume für Bruno



Jungbrunnen 2015 • 26 Seiten • 14,95 •
ab 5 • 978-3-702658908

Eines schönen Tages stehen drei Bäume vor Brunos Haustür, gerade als er das Haus verlassen will. Bruno ist nicht begeistert. Was soll er mit drei Bäumen anfangen? Aber er sieht ein, dass er sich erstmal um sie kümmern muss. Vorübergehend! Bruno bringt

die Bäume ins Haus, vermisst sie, rechnet sich aus, wie groß sie werden ... Er nimmt die Bäume sogar mit zu sich ins Bett und träumt von großen Bäumen und von Menschen, die in ihrem Schatten tanzen. Zum Glück kommt er dann doch auf die Idee, die Bäume wieder raus zu bringen und auf einer Wiese einzupflanzen. Er gibt sich große Mühe und beschützt die Bäumchen vor Regen, Sonne und Wind und erzählt ihnen Geschichten. Trotzdem geht es den Bäumen nicht gut, sie verlieren nach und nach ihre Blätter. Bruno weint vor Kummer und das eine Bäumchen, das die Tränenflut abbekommen hat, bekommt tatsächlich wieder ein grünes Blatt, so dass Bruno endlich kapiert, was die Kinder hoffentlich schon längst gemerkt haben, nämlich dass Bäume Wasser brauchen! Und irgendwann wird seine Vision mit den tanzenden Menschen unter hohen Bäumen tatsächlich wahr!

Eine merkwürdige, etwas absurde Geschichte, wenn man bedenkt, was Bruno alles mit den Bäumen anstellt. Wer oder was ist Bruno überhaupt? Er sieht ein bisschen aus wie ein Bär oder doch eher wie ein Hund, sein „Kollege“, der bei allen Aktionen dabei ist, ist dagegen zweifelsfrei als Hase zu identifizieren. Bruno trägt ein Schiffchen auf dem Kopf – und zwar nicht eine gleichnamige Kappe, sondern ein richtiges Boot. Überhaupt hat er es mit Booten, in seinem Haus stehen und hängen viele Modelle herum und vor dem Haus stehen Paddel. Da sollte er doch eigentlich eine Beziehung zum Wasser haben? Aber wenn er keine



Landratte ist, sondern eher ein Seebär oder Seehund, dann hat er wohl nicht die rechte Beziehung zu Bäumen.

Die Illustrationen sind ein wenig geheimnisvoll, auch anheimelnd in sanften, kreidigen Farben. Aber alles ist auch ein bisschen schräg und verrückt. Ich fühle mich hin- und hergerissen. Einerseits finde ich die Geschichte poetisch und viele Details in den Illustrationen sprechen mich an, aber so ganz erschließt sich mir die Geschichte nicht. „Gewöhnungsbedürftig“ sagt man manchmal in solchen Fällen. Liebe auf den ersten Blick war es auf jeden Fall nicht. Und auch auf den zweiten bleiben Zweifel. Ich habe das Gefühl, dass es ein Geheimnis gibt, hinter das ich nicht gekommen bin, das sich einem nur erschließt, wenn man die beiden Autorinnen persönlich kennt.